

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
Öffnungszeiten:
Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."

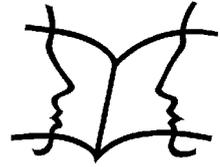
Rudolf Joho

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
Öffnungszeiten:
Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantiëmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiëmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantiëme zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."

Rudolf Joho



teaterverlag elgg

Der Schpuntz

Eine Komödie von Marcel Pagnol
Mundartbearbeitung von Hans Niederhauser

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

Der Schpuntz

Eine Komödie in 7 Bildern von Marcel Pagnol

Mundart von Hans Niederhauser

BE/ 10D, 10H (einige Rollen sind austauschbar), 3 Bb (Esszimmer, Hotelhalle, Filmstudio)

Ein "Schpuntz" kann recht nüchtern sein. Wenn es aber um den Film geht, verliert er alle Vernunft. Er bildet sich die unmöglichsten Dinge ein und fühlt sich zum Filmstar berufen.

Der Name findet sich in keinem Wörterbuch der Welt. Aber er wird von einer Filmquipe des Produzenten Meyerboom oft gebraucht, um einen Eingebildeten zu bezeichnen, der sich eine Karriere beim Film erhofft.

So ein "Schpuntz" ist Irenée Fabre aus dem Spezereiladen eines provenzalischen Dorfes. Die Filmquipe nimmt ihn richtiggehend auf den Hut. Er folgt ihnen mit einem vermeintlichen Vertrag nach Paris, wo er schliesslich, nach der grossen Ernüchterung, als Requisitengehilfe arbeiten darf. Nachdem er alle Hoffnungen begraben hat, wird er aber doch noch als Filmstar entdeckt.

Die Geschichte einer Selbstfindung. Für anspruchsvolle Gruppen.

Auch für reife Oberschüler geeignet.

Volksverlag Elgg, 1994

Personen

Onkel Baptiste,	ein Spezereihändler
Tante Clarisse,	seine Frau
Irenée und Casimir,	seine beiden Neffen
Meyerboom,	Filmproduzent
Charlet,	Regisseur
Françoise,	Script-girl
Cousin(e),	Regieassistent(in)
Astruc,	Filmtechniker
Dromart,	Film-Tonmeister
Rita Dolores,	Filmschauspielerin
Galubert,	Filmschauspieler
Ein Kellner	
Ein(e) Kandidat(in)	
Ein(e) Requisitenarbeiter(in)	
Zwei Bühnenarbeiter	
Zwei Damen	
Eine Kundin	

Bühnenbilder

- 1, 3, 7 Esszimmer unmittelbar hinter einem Spezereiladen. Ein Teil der Regale reicht knapp ins Bild herein.
- 2 Sitzecke in einer bescheidenen Hotelhalle oder Sitzplatz vor dem Hotel.
- 4, 5, 6 Filmstudio mit einer einfachen Büroecke und einem Abstellplatz für Requisiten.

Orte der Handlung

Südfrankreich (Laden, Hotel) und Paris (Filmstudio)

Zeit

Das Stück erschien als Filmkomödie im Jahr 1938. Es ist hier für die Bühne bearbeitet worden und kann in einer beliebigen Zeit spielen. Günstig ist die Zeit der Tonfilmponiere, wo der Stoff ursprünglich angesiedelt war.

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

1. Bild

Essraum unmittelbar hinter dem Laden, von dem noch ein Winkel zu sehen ist.

- Onkel: 's isch doch geng ds Glyche! Scho wider steit der Gipfelichorb zmits ungerem Hane vom Petrolfessli! U scho wider wott's niemer gmacht ha.
- Casimir: I bi's nid gsy.
- Tante: I bi ir Chilche gsy. I cha's o nid gmacht ha.
- Onkel: Guet. Aber wär de? (**schauf Ireneé an**)
- Ireneé: (**unschuldig**) Vilech het e Chund der Chor echly verschobe... für nes Gipfeli z näh?
- Onkel: Hesch du nes Gipfeli gno?
- Ireneé: Ja. Zum Zmorge. Für mi z ernähre.
- Onkel: Das hingäge de scho nid! Ässe tuesch; ässe. Aber "ernähre" tuen i di. Übrigens hätt sech dy Vatter das nie la biete, was ig.
- Ireneé: Das hesch mer scho mängisch gseit.
- Onkel: U gnützt het's nüüt.
- Ireneé: Warum seisch mer's de glych geng wider?
- Onkel: Oh, I weis scho, es isch falsch, z hoffe, du begryffisch es eines Tages no, dass me mues wärche, we me wott ggässe ha, u dass es ke Schang isch, imene Spezerehade z schaffe, u dass amene füfz wänzjährige Galööri nüüt abgieng, wenn er sym Ungglen echly hulf, wo ne het ufzoge... u d Närke derby het ruiniert.
- Ireneé: Jitz chunt de no, i syg für nüüt guet.
- Onkel: Oh nei! "Für nüüt guet" wär diräkt es Komplimänt. Für alls schlächt bisch! I weis nid, ob du dä fyn Ungerschied begryffsch. Aber i weis, was i meine.
- Ireneé: (**versucht eine Träne herauszupressen**) I begryffe's ja scho, aber es tuet weh...
- Onkel: Lueget, win er wider Grimasse schnydt! Derby isch es ihm wurscht. Da isch de dy Brueder scho ne angere

Bursch! Dä leit öppe no Ehr y für üses Gschäft. Das Fessli vergraueti Sardelle het är em Herr Carbonnières vo Acacias chönne verchoufe. U das het de ne Nase gha: die Sardelle sy scho ganz schimmlig gsy!

Irenée: Isch de der Herr Carbonnières bling?

Casimir: I han ihm gseit, es sygi "tropischi" Sardelle.

Onkel: Da hesch es! Das isch ihm sälber z Sinn cho. Däm seit men öppe no Fantasie.

Irenée: Oh, i weis scho, warum er di Idee het gha.

Onkel: So?

Irenée: (**zum Bruder**) Du weisch genau, dass di Sardelle hie uf däm Tisch wäre glandet, we d' se nid hätt sch verchouft. U mir hätte de "tropischi" Sardelle dörfen ässe, bis es kener meh hätti gha - oder bis men üs all "tropisch" hätt beärdiget.

Onkel: Was wosch dermit säge?

Irenée: Dass die Läberpaschtete da numen uf üsem Tisch steit, wil si schlächt isch u se niemer meh chouft. Scho ne Wuche lang wosch du mi dermit "ernähre", aber ehnder issen i Rattegift als da dervo! U der Schwynsbrate stinkt o.

Tante: Irenée, wi chasch du so öppis bhaupte?

Onkel: La ne nume la rede, Clarisse. We's stimmti, müesst er nid derewäg übertrybe. Für mi isch dä Braten e Läckerbisse.

Irenée: De muesch aber dy Läckerbissen a der Fleischplatten aabinge, süsch louft er der de dervo!

Tante: Irenée, wi redsch du?

Irenée: 's isch emel wahr! Är isch gwanet. Er isch gäge Läbesmittelgift immun - ggimpft!
Er schlückt, verdouet, deschtilliert.... win es richtigs Brönnhäfeli.

Tante: Du weisch, wi's geit, we der Unggle toube wird!

Irenée: De erstickt er fasch - u das tuet mer leid. I ma ne nämlech guet, o wenn er mängisch echly ruuch mit mer umgeit... (**die Ladenglocke klingelt**)

Casimir: Wär isch dusse?

Kundin: (**schaht herein**) Hättit dihr no tropischi Sardelle?

Onkel: Im Momänt grad nid...

Kundin: U wenn git's wider?

Casimir: Es bruucht echly Zyt. I zwene dreine Monet git's wider ryffi.

Kundin: Überchunt me se süsch niene?

Casimir: Usgschlosse! Es isch exklusiv **üsi** Spezialität.

Kundin: Ja nu! Merci einewäg. Adiö. (**ab; es klingelt wieder**)

Onkel: Bravo! (**zu Irenée**) Da chasch der es Byspil näh: Üses Unglück, dass fünfzig Kilo Sardelle vergrauete, wandlet är i ne Erfolg. Er erfingt gwüssermassen e Fisch, wo der Liebgott het vergässe z erschaffe, u macht druus e Delikatesse.

Irenée: Mir wei warten u luege, ob Acacias i vierzäh Tag no nid usgestorben isch, wil di Delikatessen es ganzes Dorf vergiftet het.

Onkel: Fuli Sprüch! Chumm, Casimir, da hesch es Zähnernötli für i Usgang. Los nid uf dä Nüütutz! I hätt di bescht Luscht, mi z ergere.

Tante: Nume das nid, süsch ersticksch mer wider!

Onkel: Sackermänt vo Trafalgar. Chönnt me nid Luscht übercho, z erstickte, we me geng settigs Züüg mues lose - vomene Junge Maa, wo nid wott wärche?

Irenée: I säge gar nid, i wöll nid! I wott nume nid i der Chrämerbude wärche.

Onkel: (**laut**) Es isch ke "Chrämerbude"! Es isch e Lade! Das sägen i der jitz scho zum fufhundredschte Mal.

Irenée: Mira. Aber wenn ig i däm Lade zwüsche Stockfisch u Chäs inne stah, de wird's mir schlächt! I bi eifach nid gebore für das.

Tante: Für was de?

Irenée: Für ne grossi Loufbahn. Für ne Karriere! I bi sicher, i ha ne Gab.

Onkel: We du scho öppis hesch, de sicher scho ne Gab. I wüsst süsch nüüt.

Irenée: I rede von ere Gottesgab, wo mir scho isch i d Wiege gleit worde.

Tante: **(sarkastisch)** Es fröit üs, z ghöre, dass du ne Gottesgab hesch. **(mit Geschirr ab)**

Onkel: Was chönnt ächt der Liebgott dir no anders ggä ha, ussert der Fülü u nere grosse Röhre?

Irenée: E Begabig, e versteckti Begabig.

Onkel: Di isch aber guet versteckt!

Casimir: I weis, was es isch.

Irenée: Nimm di zämen u säg öppis!

Casimir: I säge's nid. I säge nume, es stimmi, dass du ne versteckti Begabig heigsch.

Onkel: **(ironisch)** U di Begabig brächt sicher vil y?!

Irenée: Millione.

Onkel: Was seisch?

Irenée: Millione.

Onkel: Grössewahn! Das het is grad no gfählt!

Irenée: I ha scho ddänkt, du gloubsch mer's nid.

Onkel: **(steht auf, verliert die Geduld)** Weisch du wivil Sardelle me mues verchoufe, bis me ne Million binang het?

Irenée: I wett's gar nid wüsse. Aber mit myr versteckte Begabig werden i Millione verdiene.

Onkel: Mir längt's. I ma nimm lose. I ha Gschyders z tüe. **(ab)**

Casimir: Vilech sötsch es em Unggle glych säge...

Irenée: 's het ke Sinn. I kenne ne doch: er lacheti nume.

Casimir: Es isch nid sicher! Echly altmödisch isch er, aber dumm nid. I ha ds Gfüel, er verstieng di allwäg.

Irenée: Er het ke Ahnig vom Film.

Casimir: Aber er isch mit der Tante scho zwöimal im Chino gsy...

Irenée: Ds erschte Mal het er gseit: "E fertige Chabis" - u ds zwöite Mal isch er ygschlafe.

Casimir: Stimmt. Aber er isch doch ggange.

Irenée: Me cha nid säge, mit Begeischerig. U wenn ig jitz chumen u säge: "My Begabig isch der Film"... Ne-nei, Casimir, mir wei dä brav Spezereihändler nid gusle.

Casimir: Du hesch rächt. Vilech würd er di numen entmuetige...

Irenée: Mi? Nie! I weis, dass ig der gebornig Filmstar bi. U we Gott mir nume di chlynschti Chance git, de landet my Namen uf de gröschte Liechtreklame z Paris!

Casimir: U wi miech Gott das?

Irenée: Dasch sys Problem! Aber es isch ganz klar, dass är mir jitz mues hälfe, nachdäm är mi mit Gabe derewäg het überschüttet: My Beruefig, mys Gedächtnis, my Stimm, my Gestik, my Gang! U vor allem my phänomenali Sensibilität chan er doch jitz nid zwüsche Petrolfessli u Gorgonzola la stah?

O wenn er mängisch kurlegi Yfäll het, wi Chriege, Hungersnöt u Überschwemmige, cha me doch aanäh, dass er sövel Verstang het. I sym Alter **(es klingelt; leiser)** U drum gahn i nid uf d Suechi nach em Glück. I warte hie, bis es uf mi zuechunt.

Astruc: **(aussen)** Isch da öpper?

Irenée: **(mühsam)** I chume ja!

Casimir: **(ab)**

Astruc: **(streckt eine kleine Pfanne herein)** Chönnt i das Pfänni schnäll bruuche?

Irenée: "Bruuche", säget 'er? Das Pfänni isch zum verchoufe!

Astruc: Ja, scho, aber...

Irenée: **(sieht auf den Preis)** Füfesächzg Franke - nei, sächs Franke füzg.

Astruc: Lueget nomal; vilech choschtet's nume füfesächzg Rappe...

Irenée: Ysebläch, erschtclassig, tip-top verzinkt, ds Email springt nid ab, wil kes drannen isch. Also, sächsi füzg.

Astruc: Aber i bruuche das Pfänni nume föif Minute, für Wasser i Chüeler z fülle.

Irenée: We dihr e Chüeler heit, heit dihr es Outo. U we dihr es Outo vermöget, vermöget 'er o das Pfänni.

Astruc: Scho. Aber i ha grad ke Gäld by mer. U schliesslech isch es für ne künstlerische Zwäck. Mir drääien e Film.

Irenée: **(erschrickt, zittert)** Dühr - dihr drääiet e Film? Wo? Wenn?

Astruc: Hie. Morn. Mir drääien e chlyni Sequänz.

Irenée: U wo sy d Schouspiler?

Astruc: Di chöme de.

Irenée: U was machet 'er ungerdesse?

Astruc: Mir warten i der Beiz.

Irenée: **(nervös erregt)** De näht bitte di Pfanne gratis! U wenn i dörft, chämt i de gärn echly zue nech... nume so us Gwunger... i darf's fasch nid säge: I ha uf öich gwartet! I ha's gwüsst, dass dihr chömet... also, i chume de... **(schiebt ihn sanft hinaus)**

Astruc: Guet. Merci. **(ab; es klingelt)**

Irenée: Casimir! Casimir!

Casimir: **(rasch zurück)**

Irenée: Di nöiji Schale! U d Grawatte, u di laggierte Schue! Hilfsch mer? Oder zwyflisch no a mir?

Casimir: Nei, scho nid...

Irenée: **(schwärmerisch)** Äntlech isch es sowyt! Die wärden Ouge mache, wenn i chume!

Casimir: Was seisch ne de?

Irenée: Me mues luege. I würde ganz bescheiden ufrätte.

Casimir: U we si lache?

Irenée: Wi mensch das?

Casimir: We si di uslache?

Irenée: **(erschrocken)** Mi?!...Mi?!

Casimir: I ha di nid wellen erchlüpfen...

Irenée: Aber du hesch es gseit! Du gloubsch nid a mi! **(theatralisch)** Hebe dich weg von mir, falscher Bruder!

Casimir: Los doch! I ha scho Vertroue zu dir, das weisch doch, aber me cha...

Irenée: Was "aber"? **(ergreift ihn am Kragen)** Säg, was "aber"?

Casimir: Aber i gloube, im Läbe göng nid alls eso ring... mängisch mues me Geduld ha... ja, i meine, vilech

stelle si di nid grad sofort aa... vilech geit's numen i chlyne Schrittl!

Irenée: Isch öppe der Napoleon i chlyne Schrittl! Cheiser worde, he? Säg, i chlyne Schrittl?

Casimir: Es isch scho rächt. Gang nume. I ha's guet gmeint. I ha gförchtet, du müesstisch de am Änd en Enttüschtig erläbe...

Irenée: **(lässt ihn los)** Gang mer doch! Du bisch amene Samschtig gebore.

Casimir: Ja.

Irenée: Du bisch e saturnische Mönsh, e Zwyfler. I ha's i der Illuschtrierte gläse. Aber i bi amene Donschtig gebore. Ungerem Yfluss vom Jupiter. Das sy Optimische.

Casimir: Also, ehrlech gseit, glouben ig...

Irenée: Was "ehrlech gseit"? Säg, was isch "ehrlech gseit"? **(theatralisch, Richtung Publikum)** Ehrlech gseit, bin ig en Optimischt!

Vorhang

2. Bild

Hotel, in der Halle oder aussen.

Kellner: We dä das het gseit, de spinnt er total.

Charlet: Spinne tuet er nid, aber er isch e Schpuntz.

Astruc: Git's hie ne Schpuntz?

Charlet: Ja, der Hilfschällner. Er het vori gseit, mir sötte ne aastelle, wil er em Charles Boyer glychi.

Kellner: Luegt ächt dä albeneinisch i Spiegel? Het e Nase wi ne Bluetwurscht, e Hals wi nes grupfts Huen u meint, er glychi em Charles Boyer! I ha no nie e settige Schafschopf gseh.

Astruc: Dyr trumpieret nech! E Schpuntz isch ke Schafschopf. Es Schpuntz isch eine, wi mir alli. Er cha sogar ganz vernünftigt sy, aber bim Film häntk's ihm uus.

Charlet: We sech e Schpuntz mal i Chopf gsetzt het, er sygi e versteckte Star, de gloubt er dra.

Cousine: Me chan ihm der gröschd Chabis aagä, er gloubt's u merkt nid, dass me ne für ne Löl het.

Kellner: Git's vil vo der Sorte?

Dromart: Pro Tag öppen ei bis zwe Fäll.

Kellner: Dasch ja verrückt! Di Schpuntze sy sicher o nid grad di Hällschte, oder?

Françoise: 's isch nid gseit...

Kellner: Aber lueget doch üse Boy aa! Dä bildet sech eso Züüg y. I wett ja nüüt säge, wenn er nume di gringschti Ähnlichkeit mit eme Filmstar hätti - aber nüüt! Da han ig ja no meh! I ha wenigstens d Stimm vom Raimu! Aber är...

Astruc: U dihr heit d Stimm vom Raimu.

Dromart: Klar, er het d Stimm vom Raimu.

Kellner: Gseht 'er, der Tonmeister het's sofort ghört! Scho wo mir ds erschte Mal zäme hei greddt, het är mi so gspässig aagluegt...

Dromart: Äbe, wil der d Stimm vom Raimu heit.

Cousine: Erstuunlech! Wirklech erstuunlech!

Kellner: Aber ibi ke Schpuntz.

Françoise: Natürlich nid...

Kellner: Ubrigens isch es nid nume d Stimm... o der Blick, der Gang u der Charakter...

Charlet: Im Prinzip alls.

Kellner: **(geziert bescheiden)** Das o wider nid. Derzue bin i sälber e z starchy Pärsönlechkeit.

Astruc: Das heisst, dihr chönntet o Rolle spile, wo der Raimu nid chönnt?

Kellner: Ds Glyche chönnt der Raimu vo mir o säge. I teilne Rolle wär är vilech besser, als ig.

Cousine: Wär weis...

Kellner: Nu ja! Wär weis?

Astruc: U doch gseht e Blinge, dass är nid e Schpuntz isch.

Kellner: I chan ech's bewyse. I weis, dass dihr hie syt für ne Film z dräaie, aber i ha mi nid für ne Rollen aabbotte...

Charlet: No nid...

Kellner: **(bestimmt)** Weder jitz no süsch einisch würd i mi aabiete.

Astruc: Aber we me nech fragti?

Kellner: De müesst i ablehne.

Astruc: Wil nech's der Chef verbietet?

Kellner: Nei, di inneri Stimm. U drum tüet mi bitte nid dränge!
(würdevoll ab)

Astruc: Dasch e Schpuntz vo der edelschte Sorte.

Charlet: En Erschtklass-Schpuntz.

Alle: **(scheinen sich zu langweilen)**

Charlet: Hütt isch nüüt meh für z dräaie. Morn wird's allwäg schön. Aber vor de zähne bringen i d Schouspiler nid häre.

Astruc: I längwyle mi i däm Kaff.

Dromart: Ig o. U mi nähm's wunger, warum mir für di paar Meter sövel wyt greiset sy.

Charlet: Dasch nid dys Bier!

Françoise: Aber me cha sech doch frage. Di Szene sy ja nid emal im Roman.

Charlet: Si sy nid im Roman, wo mir verfilme, aber si *chönnte* sy.

Dromart: Hesch ds Gütel, mir heige lang, für di paar Szene?

Charlet: Wigeohnt.

Astruc: Das heisst?

Charlet: **Bis** mer ke Gäld meh hei.

Irenée: **(schaut zögernd herein)**

Astruc: Aha, üse Fründ vom Lade!

Irenée: **(schüchtern)** Grüessech.... I hätt nid wölle störe...

Astruc: Dihr störet überhaupt nid. Im Gägeteil, me het scho nach öich gfragt!

Irenée: Oh, das fröit mi...

Astruc: Chömet! **(führt ihn zur Gruppe)**

Irenée: Grüessech mitenang...

Charlet: (**hinter einer Zeitschrift hervor**) Grüessech, guete Maa.

Alle: (**zeigen erst nach und nach Interesse**)

Astruc: Gseht 'er ne? U de het er no Hemmige gha, zuen is z cho!

Dromart: Dasch doch gar ke Grund.

Charlet: Sy Schnyder möcht i lehre kenne. Sicher es Genie.

Irenée: Überhopt nid! En eifache Dorfschnyder. I chan ech d Adrässe scho Gä, aber das nützt öich nüüt. I ha dä Aazug sälber entworfe.

Astruc: Är söll üs allne eine zeichne!

Françoise: Vorab em Techniker.

Astruc: Un i garantiere der, dass er mer stieng

Françoise: Aber nid wi ihm, natürlech...

Cousine: Nei, scho nid. I bi vilech genau so ne schygge Her win är, aber er weis sech eifach besser aazlege.

Irenée: Richtig! (**zu Dromart**) Wi isch my Stimm?

Dromart: Packend u klar. Weich i de töffe Lage, häll i der Höchi u i der Mitti farbig.

Irenée: Farbig?

Dromart: Klangfarbig.

Astruc: Schad!

Irenée: Was isch schad?

Astruc: Dass so ne begabte Ma, wäge sym sozio-kulturelle Hintergrund nid cha filme.

Irenée: Wi meinet 'er das?

Cousine: s'isch geng ds Glyche: We d' eine gfunge hesch, wo guet wär, überchunnsch ne nid.

Irenée: Als was nid?

Astruc: Als Schouspiler natürlech!

Charlet: Bimene Schouspiler zellt afen emal d Erschynig.

Cousine: U d Eleganz.

Astruc: Vor allem der Sex-Appeal.

Dromart: Dä het er aber im Überfluss.

Charlet: Was weisch du scho? Me müesst e Frou frage. Was meinsch du, Françoise?

Françoise: So über e Duumen isch das schwär z säge. Aber - we der mi fraget - so het er.

Irenée: (**gesenkten Blickes**) I rede zwar nid gärn dervo, aber... es tüecht mi o, i heig.

Cousine: Di Bescheidenheit isch umwärfend!

Irenée: Oh, i bi überhoubt nid bescheide! Das war einmal! Won i gmerkt ha, dass ig zum Künschtler beruefe bi, han i d Bescheidenheit abgleit.

Astruc: Dühr dänket also im Ärscht dra, e Künschtler z wärde?

Irenée: I danke nid nume dra. I bi total aagfrässe, chrank! Scho für di chlynschti Rolle miech ig alls. I spilti sogar vergäbe... natürlech scho nume ds erschte Mal...

Astruc: Ds zwöite Mal miechet 'ers allwäg nid unger 100'000 ?

Irenée: (**mit gespielter Bescheidenheit**) Me mues der Erfolg nutze.

Françoise: Was für ne "Genre" spiltet 'er de am liebschte?

Irenée: (**gediegen**) Vo mym Gschmack u vo den Aalage här hätt ig am erschte Richtung Pierre Blanchard/Charles Boyer ddänkt. I wett nid säge, dass i mi scho grad mit ihne chönnt verglyche, aber mit echly Üebig...

Françoise: U guet gschminkt...

Charlet: Wi müesst me di chlynen Unregelmässigkeiten i däm Gsicht korrigiere?

Dromart: Mit eme Hammer u nere Saagi.

Irenée: Was?

Charlet: Das sy so Fachusdrück. Aber - myner Fründe, i ha ne Idee! Un es verwungeret mi, dass no niemer isch druuf cho.

Astruc: U das wär?

Charlet: Der Schpuntz! Das git en ideale Schpuntz!

Astruc: Vilech hesch di echly schnäll entschide... aber wenn i ne so betrachte... mol!

Irenée: (**erstarrt**)

Cousine: Me sött's nid überstürze; aber - ohni mi da öppe wöllen yzmische - tüecht's mi sälber o, er hätt der Chopf derzue.

Dromart: U vor allem d Stimm.

Irenée: Was isch das, "Der Schpuntz"?

Charlet: **(professoral)** Das isch - wi söll i säge - en ussergewöhnlechi Rollen imene ussergewöhnleche Film. Syt föif Jahre sueche mir eine, wo der Rolle gwachse wär. Mir hei scho alli grosse Stars düretschegget, aber nüt! Kene het's chönne spile...

Irenée: Dühr machet mir diräkt echly Angscht...

Cousine: I säge ja, me sötts nid überstürze. Es tüecht mi, dä Her da syg e perfekte Schpuntz im Läbe - aber uf der Lynwand...?

Irenée: Uf der Lynwand...

Astruc: ... wär är sicher no schpuntziger! I säge nume, was i danke. Aber me cha sech tüüsche. Wi wär's mit Probeufnahme?

Irenée: Genau! Das fingen i richtig! Wenn fö mer aa?

Dromart: Sofort!

Françoise: Mer chönnte's zersch troche dürespile. Chöit dihr irgend e Tägscht oder es Gedicht uswändig?

Irenée: Jawohl, verehrti Frou. Aber i wott öich nid e literarische Tägscht vortrage, wil dihr süsch liecht d Qualität vor Darstellig mit der Qualität vom Tägscht chönntet verwächsle. Drum hätt ig öich öppis ganz Neutrals vorgschlage.

Cousine: Dasch aber sehr interessant!

Charlet: La ne la redet!

Irenée: Also, Was ig öich vorschla, wär en Artikel us em Strafsetzbuech. Eine vo de chürzische u prägnantische: "Wer zum Tode verurteilt wird, soll geköpft werden".

Astruc: Luschtig isch es nid grad...

Irenée: Das isch es ja: Es cha luschtig wärde. I möcht vor öich myner sämtleche darstellerische Mittel ahand vo däm eifache Sätzli entfalte. Dasch numen e Frag vo der Usdrucksfähigkeit.

Charlet: Di isch sicher ganz ussergewöhnlech.

Irenée: Rüemet nid z früech! Syt 'er bereit?

Dromart: Bereit.

Irenée: Guet. I fa aa. Säget mer, wele Gfüelsusdruck i söll i dä Satz yne lege.

Charlet: Pathetisch.
Irenée: Pathetisch? Guet! (**konzentriert sich einen Augenblick, dann beginnt er, von Schluchzern unterbrochen**) Wer zu Tode verurteilt wird, soll geköpft werden. (**verbirgt sein Gesicht in den Händen**)

(**Alle applaudieren, äussern Bewunderung; verlangen dann noch "tragisch", "fragend", "zweifelnd", "ängstlich", "hoffnungsvoll", "romantisch", "bestürzt", "wild"; Auswahl treffen, auch andere möglich**)

Charlet: Grossartig! Ganz grossartig! Me sött ne unger Vertrag näh.

Astruc: Du meinsch, mir vermögti ne z zale?

Cousine: Mir vilech nid. Aber sicher d Brüeder Versolette.

Charlet: Natürlech! Dass i nid ha dra ddänkt! D Gebrüeder Versolette sy di richtige Produzänte!

Irenée: Wär sy di Brüeder Versolette?

Charlet: Amerikaner.

Dromart: We di ganzi Filminduschtrie kontrolliere.

Cousine: So öppis wi ne dopplete Rockefeller.

Irenée: Dopplet...

Cousine: Wil si zwe sy.

Charlet: Zwillinge

Dromart: Am glyche Tag gebore.

Irenée: Wi sech das für Zwillinge so ghört...

Cousine: Der eint heisst Betroug Versolette u der anger Bazouf Versolette. Si wärden uf zwöihundert Millione gschetzt.

Irenée: (**hingerissen**) Ai, ai, ai! Die müesse de ds Föifi nid chehre! U was wei die hie?

Charlet: Si studiere di französische Arbeitsmethode. Si sy übrigs ds erschte Mal in Europa, un es isch Zuefall,

dass si grad hie i däm chlyne Dorf chöme cho zueluege.

Irenée: **(vielsagend)** I üsem Dorf!

Dromart: Warum?

Irenée: **(hintergründig)** Vilech sueche si e nöie Star?

Charlet: Produzänte sy geng echly uf der Suechi...

Irenée Vilech hei di Here verno, dass i däm Dorf e gwüsse junge Maa im Passionsspiel d Rolle vom Pontius Pilatus dermassen überzügend dargestellt het, dass ne weder sy Unggle, der Spezereihändler, no sy Brueder, en angehende Spezereihändler, erchennt hei...

Dromart: U *wär* isch dä jung Ma?

Irenée: Ig. **(Pause)** Übrigens fingen i das typisch amerikanisch: Di ghören es Grücht, flüge 30'000 Kilometer, sy da, u - hopp! - schnappe den angere das Talänt vor der Nase furt!

Charlet: Loset! Mir rede mit ne. Dühr chömet i zwone Stung wider, mir stellen öjch vor, u we da ke Vertrag useluegt, frissen ig e Bäsé!

Irenée: **(aufgeregt)** Guet, guet! I zwone Stung, säget 'er. Guet. De chumen i de wider! **(wie wild ab)**

Françoise: Was mache mer jitz?

Charlet: Mir schminke der Chauffeur u der Elektriker als Amerikaner. U de setze mer e Vertrag uuf, u lön ihm dä la gä.

Astruc: Das git es Riisegoudi!

Françoise: U wen er's de gloubt...?

Cousine: Umso besser... de het ds Goudi lenger häre.

Françoise: Was weit 'er de, wenn er nis mit däm Vertrag uf Paris ufe nachelouft?

Charlet: De chunt er uf d Wält!

Dromart: In ere klare Bruchlandig!

Astruc: Mit Totalschade!

Alle: **(lachen schallend)**

Françoise: **(bleibt allein ernst)**

Vorhang

3. Bild

Esszimmer hinter dem Laden

- Tante: (**räumt den Tisch ab**) Söll i's ächt für ihn no la stah?
Onkel: (**liest Zeitung**) Dä söll usem Chüelschrank ässe, wenn er scho nid zur Zyt cha da sy.
- Casimir: I ha ds Gfüel, er isst mit der Filmequipe.
Onkel: De het wenigstens das usegluegt. (**Klingel**)
Irenée: (**stürmt herein**) Unggle! Der schönscht Tag vo mym Läbe! Lueg emal das aa! (**schmeisst den Vertrag auf den Tisch**) Lueg!
- Onkel: Was söll das?
Irenée: We ds Gäld, wo da drinn isch, hie uf em Tisch ligti, gheit dä zäme.
- Casimir: Säg's doch!
Irenée: E Vertrag! Der Vertrag für my Begabig!
Casimir: Dasch doch nid mögli!
Onkel: (**trocken**) Reck mer d Brülle!
Irenée: Net, wart! I lise der ne vor. (**zu Casimir**) Aber rüef no der Tante, dass mer alli schön binang sy.
- Casimir: (**holt die Tante herein**)
Tante: Was isch los? Hesch Znacht gha?
Irenée: Ja. Chumm, hock ab u los! (**ergreift den Vertrag, räuspert sich**)
Gäll, Unggle, du weisch, was e Tonfilm isch.
- Onkel: Ja, das isch imene fyschtere Saal, won i geng yschlafe.
Irenée: Dasch äbe falsch.
Onkel: Wenn i mi doch längwyle! U das het nüüt mit dym Vertrag z tüe.

Irenée: Mol, wil my Gottesgab öppis mit em Tonfilm z tüe het.
Tante: Was?
Irenée: Ja. Schouspiler, Künschtler! (**zum Onkel**) Fröisch di?
Onkel: Me mues de luege. Lis afen emal dä Vertrag!
Irenée: Di gröschti amerikanischi Filmgesellschaft mit ere Filiale z Paris, het mit mir dä Vertrag abggeschlossen. (**liest**) "Zwischen der Firma Versolet und Kompanie, Hollywood, einerseits und Herrn Irenée Fabre andererseits ist folgender Vertrag abgeschlossen worden: Herr Irenée Fabre wird für eine Zeitdauer von drei Jahren als Schauspieler verpflichtet, und seine erste Rolle wird die des Schpuntz sein."

Tante: Was söll das?
Irenée: Erklärigen am Schluss! (**liest weiter**) "Herr Irenée Fabre erhält dafür eine Gage von wöchentlich fünftausend Dollars". Das bringe nume d Ami fertig.

Casimir: (**spricht auf**) I ha's gwüsst! I ha's geng gwüsst!
Onkel: Vorschuss uf ene Wuche voraus hei si der aber nid ggä?
Irenée: Warum fragsch?
Onkel: Wil i d Amerikaner kenne. Lis wyter!
Irenée: "Sollten die Produktionsbedingungen es erfordern, dass Herr Irenée Fabre in einem Klima zu arbeiten hat, dessen er nicht gewohnt ist, wie etwa am Nordpol oder in der Sahara..." Dasch natürlech übertribe. Muesch gseh, dass es Amerikaner sy. Di danke natürlech a alls.

Onkel: (**ironisch**) Sogar a Nordpol u a d Sahara...
Casimir: 'sch doch klar!
Onkel: U we's nid klar isch, cha me's troume...
Irenée: Da sy Zuelage vorgseh: "Bei über dreissig Grad im Schatten erhält Herr Fabre eine Prämie von 20 Dollars pro Tag und pro Grad". Miech bi 45 Grad 300 Dollars Zuelag.

Casimir: 45 Grad isch scho vil...
Onkel: Für di 300 Dollars chouft er sech e Väsentilator...
Irenée: Oder i stellen e Neger aa, wo mi väsentiliert. (**lacht**)
Tante: Das chan i fasch nid gloube!

Irenée: "Bei Temperaturen unter null Grad erhält Herr Fabre zusätzlich 40 Dollars pro Tag und pro Kältegrad". Übere Duume wäre das bi 40 Grad fasch zwöituuSIG drübery!

Tante: Da chumen i nümm nache.

Irenée: 's isch no nid alls. Da chunt no der Chrankheitsfall.

Onkel: Aha, der Chrankheitsfall. Das nimmt mi jitz würklech wunger...

Irenée: "Bei Krankheitsfall im Ausland wird der Schadenersatz nach folgendem Schlüssel gewährt..." Nume näbeby gseit: Schadenersatz wird geng i der jewylige Landeswährig zalt. Das tüecht eim zersch kürlig, aber - we me's genau überleit - logisch, dass me der Dokter mues zale, win är's gwanet isch:
 "Schlüssel:

1. Erfrorene Füsse	4500 Rubel
2. Gelbfieber	5000 Piaster
3. Lepra	6000 Rupien
4. Beriberi	5 Elefantenzähne
5. Robbenbiss	2000 geräucherte Fische."

(lacht) Wahnsinnig, di Amerikaner! Di Fantasie! U de glych ume di Präzision! Wo si mer's hei vorgläse, het's mi o glächeret. Aber si hei du no di Fuessnote gläse: "Im Todesfall wird die Rückführung in die Heimat sowie eine standesgemässe Begräbnisfeier von der Firma übernommen." Da vergeit der ds Lache.

Casimir: Was seisch jitz, Unggle?

Onkel: **(nachdenklich)** Mi beschäftigt no ne Frag.

Irenée: Wägem Vertrag?

Onkel: Ja, we d's erloubisch.

Irenée: Frag nume!

Onkel: Wär nimmt hie wän uf e Huet: Du *üs*, oder si *di*?

Irenée: I ha scho ddänkt, du wärdisch mer's wöllen usrede. Aber i überzüge di de no!

Onkel: Es steit allem aa no schlimmer um di, als i ddänkt ha. Dy Geischt isch scho so verdorbe, wi üsi Sardelle, wo

mer hei verchouft: Du bisch nid numen e Tscholi, du bisch e "tropische" Tscholi.

Irenée: **(finster)** Guet. Jitz weis is. Es isch e Fähler gsy, der's z säge. Es het di komplett verwirrt. Leider versteisch du nüüt vo der Sach. U we du scho nid chasch Fröid ha, de gahn i jitz ds Billet für uf Paris ga bstelle. Der Zug fährt z Marseille morn am 11.05. Es isch en Express. Adie. **(schickt sich an, zu gehen)**

Onkel: De isch's der also ärscht?

Irenée: Es cha mi nüüt meh drann hindere.

Onkel: Un i z allerletscht! I hätt's chönne. I hätt di Spassvögel, wo di so uf e Huet näh, sälber chönne ga frage, u ne säge, was für schlimmi Folge ihre Streich chönti ha. I ha's nid gmacht.

Irenée: Warum nid?

Onkel: Es isch besser, i heig di i dyr geischtige Verwirrig nid zrüg. Süsch hätsch mer wider für, wäge mir verpassisch du dys Läbe.

Irenée: Isch es nid eso?

Onkel: Vilech stellt di de d Erfahrig z Paris obe wider uf e Boden ache. U wär weis, vilech isch das ganz gsung.

Irenée: U wenn i bi der "Erfahrig" rych wirde?

Onkel: Bis jitz hesch no nid es Schybli Wurscht verdienet. Mit was wösch de reise?

Irenée: Hha ds Kässeli gläart.

Onkel: U wi wyt chunsch mit däm?

Irenée: Bis Paris. I bruuche nume ds Billet.

Onkel: Hesch wenigstens "retour" glöst?

Irenée: Nei, i chume de mit mym "Bugatti" zrüg.

Onkel: **(frontal, laut)** Däm sägen i "Hirnerweichig"!

Irenée: **(ebenso frontal)** Un i: "Hoffnigvolls Talänt"!

Onkel: "Wahnvorstellige"!

Irenée: "Gsunge Möntscheverstang"!

Onkel: "Fantasie vomene Eifaltspinsel"!

Irenée: "Chlykarriertheit vomene Spezereihändler"!

Onkel: (verzweifelt) Merksch es de nid, dass si di für ne Löl hei?

Irenée: Grosshärzegi Mönsche hei mir ihri Häng etgäge gestreckt.

Onkel: (immer verzweifelter) Aber dä Vertrag miech ja ne Totegreber z lache!

Irenée: I bi nid Totegreber, drum lachen i nid.

Onkel: I cha di nümme ghöre!

Irenée: Tue di beruehige! Mit myr erschte Gage choufen i dir es Waarehuus i der Stadt.

Onkel: (ausser sich) Es isch zum Hüüle!

Irenée: Zum Geburtstag e Salamifabrigg u z Wienachten e Luxusjacht uf em Mittelmeer, mitsamt der Bsatzig.

Onkel: (total zerschlagen) Du arme, arme Karl! Dir isch nümme z hälfe. (ab)

Irenée: I ha 's gseh cho. Mit em Erfolg wachsen o d Schwirigkeite.

Casimir: Was machsch jitz?

Irenée: Jitz gahn i afe schnäll übere ga ds Billet bstelle.

Casimir: De mues ig allwäg für e Räschte vom Aabe der Lade hüete...

Irenée: Mach das. 's isch zvl für se. Si göh sicher grad mit Migränen i ds Bett. (ab)

Casimir: (stellt das Radio an und beisst in einen Apfel; nimmt dann ein Buch und liest einen kleinen Moment; es klingelt und bleibt still) Isch öpper dusse?

Françoise: (erscheint)

Casimir: Ah, dihr syt's? (steht rasch auf) Suechet 'er my Brueder?

Françoise: Isch er da?

Casimir: Nei, grad nid. Chan ig ihm öppis usrichte?

Françoise: I wett gärn sälber mit ihm rede.

Casimir: Er het sicher nid lang. Weit 'er en Ougeblick abhocke? (bietet ihr einen Stuhl an)

I wär am liebschte zuen ech ufe cho, für nech z danke.

Françoise: Für was?

Casimir: Für di grossartegi Chance, wo dihr mym Brueder heit ggä.

Françoise: (**geniert**) Oh, wüset 'er, da isch no nüüt fescht entschide. Me macht sech i däm Gschäft am beschte nid z grossi Hoffnige...

Casimir: Aber er het ja scho ne Rolle, der "Puntsch" oder der "Schtrumpf" oder so öppis...

Françoise: Der "Schpuntz". Ja, scho, 's isch geng das...

Casimir: Äbe. Üs isch zwar der Vertrag echly kurlig vorcho. Mir hei halt ke Erfahrig mit em Film... Der Unggle gloubt's nid. Er het ds Gfüel, me heig my Brueder für ne Löl...

Françoise: Me gseht's de...

Casimir: (**zweifelnd**) Aber vilech z spät - wenn er scho z Paris isch - er isch ga ds Billet bstelle.

Françoise: Ah!

Casimir: Ja. Also, we me ne würklech hätt ycheglymet...

Françoise: I wett lieber mit ihm sälber rede...

Casimir: (**bewegt**) Aha - de het me ne also doch... für ne Löl gha?

Françoise: So cha me 's nid säge... Aber er macht sech vilech echly z grossi Hoffnige... I däm Bruef git's öppen emal en Enttäuschig... verstöht'er?

Casimir: (**entgeistert, traurig**) Ja, ja. I verstah's. Dihr heit ne uf e Huet gno.

Françoise: Das isch z hert gseit. Eigetlech nid. Aber i wett mit ihm sälber rede. (**es klingelt**)

Irenée: (**stürmt herein**) So, das hätte mer ---(**bleibt entgeistert stehen, strahlt**) Oh, dihr syt da, Françoise?!

Casimir: (**ernst**) Si möcht mit der rede.

Irenée: Das fröi mi aber! Trinket 'er öppis?

Françoise: Nei, merci.

Casimir: (**diskret ab**)

Irenée: (**setzt sich vertraulich zu ihr**) De reise mer also morn...

Françoise: Dihr o?

Irenée: (**strahlt**) Ja, ja! Ds Billet isch bstellt u zalt.

Françoise: Scho zalt?
 Irénée: Ja! Uf mi cha men äbe zelle. Verstöht 'er?
 Françoise: Das tuet mer leid, dass dihr ds Billet scho glöst heit.
 Irénée: Hättit 'er mer's wölle zale?
 Françoise: Nei, aber vilech sött i nech's jitz vergüete...
 Irénée: 's isch nid nötig. Wüsst 'er, Françoise, i bi öich eso dankbar! *Dihr* heit's fertigbracht, dass ig hütt e settige Vertrag im Sack ha.
 Françoise: Zum Glück nid ig alleini.
 Irénée: Mol, houptsächlech dihr! Mit es paar guet plazierte Wort...
 Françoise: De schrybet dihr alls nume mir zue?
 Irénée: Es isch einzig öijes Verdiensch.
 Françoise: So gross isch das gar nid. Heit 'er de nüüt begriffe?
 Irénée: **(näht sich ihr vertraulich, schelmisch)** Miech's nech Fröid, wenn i öppis begryffti?
 Françoise: We der scho chly hättet aafa zwyfle, fiel's mer liechter, nech's z säge...
 Irénée: I ha ke Sekunde zwyflet... Es git Sache, di versteit me, ohni z rede... o we me nüüt derglyche tuet...
 Françoise: Im Ärscht: De heit 'ers begriffe?
 Irénée: **(näht sich ihr wieder)** Klar!
 Françoise: De isch das mit em Billet e Witz?
 Irénée: Was "e Witz"? Da isch d Quittig!
 Françoise: De heit dihr überhaupt nüüt begriffe.
 Irénée: Mol, natürlech! Aber i verstah's, we dihr no chly Hemmige heit. **(küsst ihr die Hand)** Momol, begriffe han i's!
 Françoise: De stimmt's also doch, dass dihr en Eggen ab heit.
 Irénée: Dihr redet numen echly umständlech. Aber i verstah alls beschtens.
 Françoise: Überhaupt nid!
 Irénée: **(zeigt sich ungehalten)** Was söll de das alls?
 Françoise: **(lauter, heftiger)** Me het nech uf e Huet gno! 's isch alls numen e Gspass! Öije Vertrag isch e Blöff!

- Irenée: Was? E Vertrag mit de Ungerschrifte vo de Gebrüeder Versolette us Hollywood, vor zwänzg Zügen ungerschribe, söll e Blöff sy?
- Françoise: Di Brüeder Versolette git's gar nid.
- Irenée: Aber dihr heit se doch o gseh?
- Françoise: Es sy der Chauffeur u der Elektriker gsy. Mir hei se gschminkt gha. U sogar derewäg schlächt, dass der se hättet sölle kenne.
- Irenée: U warum hättet 'er das gmacht?
- Françoise: Zum Goudi! Mir hei nüüt z tüe gha un is glängwylet. Alli sy echly aagheiteret gsy - dihr übrigens o... U dihr heit so ne Ybildig gha... du hei mer zum Gspass dä Vertrag gmacht. Aber jitz, won i ha verno, dass dihr wirklech uf Paris weit cho, het's mi ddeent, es wär my Pflicht, nech's z säge.
- Irenée: **(sarkastisch)** Us Pflichtgfüel!
- Françoise: Vilech scho.
- Irenée: Wi chunt's de, dass mir my Unggle genau ds glyche seit, wi dihr?
- Françoise: Wil er gsunge Mönscheverstang het.
- Irenée: **(ironisch)** Un i ha kene.
- Françoise: Jedefalls nid vil - derfür Phantasie...
- Irenée: I danke! **(ernst)** Also: We dihr nid für my Unggle schaffet - was o müglech wär - für wän schaffet 'er de? Wele Filmstar het vor myr Konkurränz Angscht u schickt nech zu mir? Wele wott es jungs Talänt usschalte, won ihm chönnt gefährlech wärde? Säget!
- Françoise: **(mit verständnislosem Kopfschütteln)** Chönntet 'er nid echly bescheidener sy?
- Irenée: Me cha ganz guet bescheide sy u doch wüsse, was me wärt isch. **(bedeutet ihr, zu gehen)** Es het mi gfröit!
- Françoise: **(steht auf und schickt sich an, zu gehen)** Nu, we der's eso weit ha...
- Irenée: **(mit grosser Überzeugung, Richtung Publikum)** Ja, i wott's eso ha.

Vorhang

4. Bild

Paris. Meyerbooms Büroecke im Filmstudio.

- Meyerboom: Aber, my Liebi, mir hei doch öjji Rolle nid um d Helfti gchürzt, für nech z ergere! Dä Film isch eifach z läng worde! U de het nis d Zensur no ne tolle Bitz usegschnitte... aber äxtra het das niemer gmacht.
- Rita: U dass my Name nid uf em Plakat steit, het allwäg o "niemer äxtra gmacht" ?!
- Meyerboom: Es tuet mer leid, my Liebi, aber öjje Name steit druff!
- Rita: Inere Grössli, dass men e Artillerieföldstächer bruuchti, für ne chönne z läse! Ne-nei, dihr heit mi ignoriert! Heit 'er emal my Vertrag gseh?
- Meyerboom: Natürlich. I ha ne doch ungerschribe.
- Rita: **(zieht ihn hervor)** Aha! U was steit da schwarz uf wyss? "Auf allen Plakaten wird der Name RITA DOLORES ebenso gross gedruckt erscheinen, wie der Name der Hauptdarstellerin". U jitz muess me Glück ha, we me ne i däm Heer vo Näbedarsteller- u StatischeName überhaupt cha finge.
- Meyerboom: **(gekünstelt)** Ah, ja?
- Rita: Derfür steit a myr Stell mit riisige Buechstabe der Name MONA CORSO. Jawolle, Herr Diräkter! Chöit dihr mir das Wunder erkläre? Der Name vomene lächerleche chlyne Hüentschi, wo im ganze Film öppe drümal echly mit em Fudi waggelet u nid es Halbdotze Wörtli seit? U de dä unmüglech Name! Dert, wo sötti RITA DOLORES stah.
- Meyerboom: Es mues es Missverständnis sy, wo i der Druckerei passiert isch...

Rita: Fuli Usred! (**bedrohlich**) Loset emal guet zue, my liebe Herr Diräkter: Wär het ds Gäld für dä Film ychebracht? Säget!

Meyerboom: Der Möbelchünig Galapiat het e Million zalt.

Rita: Ja. U wär het ne sowyt brunge? Wär het ne uf sy gruusige Schnouz küsst, he?

Meyerboom: Ig zum Glück nid.

Rita: Aber ig! Leider! Mit wäm mues i ächt no ga schmuuse, für dass my Namen uf em Plakat derthäre chunt, won er ghört?

Meyerboom: Vilech mit em Drucker...

Rita: Stellet nech nid dumm!

Meyerboom: Überhoupt nid.

Rita: Dihr syt allem aa nid bereit, nöiji Plakat la z drucke?

Meyerboom: Es chiem is z tüür, my Liebi.

Rita: Dihr wärdet's glych mache, my Liebe.

Meyerboom: Si sy scho über ds ganze Land verteilt.

Rita: De holet 'er se wider zrüg u verbrönnet se unger myr Nase.

Meyerboom: (**mit gekünsteltem Lachen**) Dihr syt köschtlech...

Rita: I giben ech en allerletschti Glägeheit, das yzfäde. U we der nid weit, passiert e Skandal, oder es Unglück.

Meyerboom: U was wär der Ungerschied?

Rita: Wenn i jitz my Bluse verschrysse u brüele "Vergewaltigung", git das e Skandal. U wenn i nech erschiesse, es Unglück. (**zieht den Revolver**)

Meyerboom: (**erschrocken**) Rita, machet keni Chindereie...

Rita: I zellen uf drü. Eis... zwöi... (**sie schießt mit wohlgezieltem Schuss das Porträt eines Filmstars herunter**)

Meyerboom: He, hee! Rita!

Irenée: (**erscheint unvermittelt**) Excusez, dass i nech ungerbrichen aber...

Meyerboom: (**erlöst, überschwenglich**) Oh, grüessech Herr ehm, Herr ehm...

Irenée: Fabre.

Meyerboom: Herr Fabre, syd so guet! Rita, mir müesse hinecht nomal drüber rede. I ha mit em Herr Fabre e dringlechi Besprächig abgmacht. Vilech fallt o für öich öppis ab...

Rita: Aber versproche!

Meyerboom: Versproche... Also, Herr Fabre...

Irenée: I wott nid störe - aber Vertrag isch Vertrag...

Meyerboom: **(zerstreut)** Ja, natürlech... 'sch guet, dass dihr so pünglech syt... i begleite no grad d Madame use. Numen es Momäntli, i bi grad zrüg. **(nimmt Rita am Arm und geleitet sie hinaus; sofort zurück)** Also, my liebe Herr ehm... Herr ehm...

Irenée: Fabre.

Meyerboom: Herr Fabre, dihr heit mir ds Läbe grettet! Aber - wär syd dihr eigetlech?

Irenée: **(gewichtig)** I bi der Schpuntz.

Meyerboom: Dihr syd der... wi säget 'er?

Irenée: **(noch gewichtiger)** I bi der Schpuntz.

Meyerboom: Ah, ja, natürlech... Dihr syd ja sicher scho dä, wo der säget... I zwyfle ke Momänt... also... was cha me für öich tue?

Irenée: E Chlynigkeit: My Vertrag erfülle.

Meyerboom: Ah, dihr heit e Vertrag.

Irenée: **(legt ihn hin)** Hie.

Meyerboom: **(liest erstaunt)**

Irenée: Was säget 'er jitz?

Meyerboom: **Intressant. Hochintressant!** Füftuusig pro Wuchen isch nid schlächt...

Irenée: Für en Aafang geit's...

Meyerboom: Natürlech. Für en Aafang.

Irenée: **(geschäftsmännisch)** Speter müesst me de wider zäme rede.

Meyerboom: Ja, ja, speter... aber wi chönnt ig öich im Momänt wyterhälfe?

Irenée: Also - drääit wird hütt no nid.

Meyerboom: Yverstange.

Irenée: I wott zersch der Tägscht gseh, ds Koschtüm useläse, u Schminkversueche mache. Dihr verstöht.

Meyerboom: Absolut! (**versucht, den Ausgang zu erreichen**)
Momol, absolut!

Irenée: (**versperrt ihm den Weg**) Ab morn am Morge punkt
zähni wird dräit.

Meyerboom: I schrybes uuf.

Irenée: Spetischtens hütt z Mittag wott i my Tägscht gseh.

Meyerboom: Wird o notiert. Isch ir Ornig.

Irenée: De chunnt no derzue, dass i ohni vil Gäld bi aagreiset.
Drum mues i verlange, dass mir di zähtuusig Vorschuss
sofort bar uszalt wärde.

Meyerboom: Isch absolut ir Ornig. I gah das Gäld grad ga hole.

Irenée: (**hält ihn am Ärmel zurück**) I wett nid, dass dihr mi
als Materialischt aaluegtet, aber i ha schliesslech e
Vertrag, u dä müesse mir erfülle, dihr im
koufmännische un ig im künschtlerische Berych.

Meyerboom: Yverstange! Gät mer es Momäntli Zyt!

Irenée: (**grosszügige Geste**) Machet nume!

Meyerboom: (**ab**)

Irenée: (**setzt sich händereibend auf einen Stuhl, spricht
zum Publikum**) Das louft ja beschtens! (**Es ist einen
Moment still, dann erscheinen die Bühnenarbeiter**)

Arbeiter A: Bisch *du* der Fabre?

Irenée: Für öich bin i der "Herr" Fabre.

Arbeiter A: Also, "Herr Fabre", du söllsch so schnell wi müglech
hie abfahre, versteisch?

Arbeiter B: Befäh vom Chef.

Irenée: Es mues es Missverständnis sy. I warte hie uf e Herr
Diräcker Meyerboom.

Arbeiter B: U mir hei vom Herr Diräcker Meyerboom der Uftrag, di
hie usezgehe. Klar?

Arbeiter A: "Es isch eine i mym Büro, wo spintt", het er gseit.

Arbeiter B: Ja, u no: "Gheiet mer dä uf ds Trottoir use!"

Irenée: We dihr drann hanget, öien Arbeitsplatz z verliere, de
machtet's. Aber i han ech gwarnet! I bi nämlech der
Schpuntz.

Arbeiter B: No nie ghört. Also, geisch du vo sälber, oder müesse
mer der echly nachehälfe?

Irenée: Bevor i der Herr Diräkter ha gseh, bringt mi hie niemer ab däm Stuel.

Arbeiter A: Nu, de stelle mer di halt samt em Stuel uf ds Trottoir.

Beide: **(ergreifen den Stuhl, heben ihn an, und wollen hinaus)**

Irenée: I warne nech es letschts Mal vor de Folge!

Arbeiter B: 's isch scho rächt.

Françoise: **(tritt auf, überrascht)** Irenée!?! **(zu den Arbeitern)**
Was weit 'er mit ihm?

Arbeiter A: Der Chef seit, er spinni, mir sölle ne uf ds Trottoir gheie.

Irenée: **(beruhigend)** Es Missverständnis.

Françoise: De heit 'er no geng nid verstange?

Irenée: **(strahlt)** Mo-mol, beschtens!

Arbeiter: **(ab mit ihm)**

Françoise: Heit echly Sorg zuen ihm!

Arbeiter B: Ja, ja.

Françoise: **(geht an Meyerbooms Schreibtisch und ruft an)**
Astruc? Chömet schnäll übere! I ha Neuigkeite!

Astruc: **(erscheint rasch)**

Dromart: **(gleich darauf)** Da sy mer.

Françoise: Wüsset 'er 's scho?

Beide: **(schauen sich fragend an)**

Françoise: Der Schpuntz isch da.

Astruc: Hie?

Françoise: Der Chef het ne grad la uf ds Trottoir use gheie; aber dä chunt wider.

Dromart: I ha scho ddänkt, er syg nid grad der Hällscht. Aber für so dumm hätt i ne nid ghalte.

Astruc: Ig o nid.

Françoise: Da hei mer e schöni Sach aagstellt. Mir müesse doch luege, win er...

Irenée: **(erscheint mit dem Stuhl, zerzaust, strahlt)**
Grüessech! Da wäre mer ja fasch alli wider schön binang. **(stellt den Stuhl hin)**

Françoise: I ha gmeint, si heigen ech uf ds Trottoir gstellt?

Irenée: Hei si: Aber i bi zur hingere Türe wider yche cho. I darf doch der Herr Diräktter nid eso la hocke!

Astruc: Heit 'er ne de scho gseh?

Irenée: Natürlich. Er het mi mit offenen Armen empfang. Er het uf mi gwartet gha.

Astruc: Het er's gseit?

Irenée: Mhm. I han ihm der Vertrag zeigt.

Dromart: Wi het er reagiert?

Irenée: Hoherfreut! Hoherfreut! Er isch grad dervo, für die 10'000 Vorschuss ga z reiche - dasch doch nid übertribe?

Astruc: Überhoubt nid. U nachhär?

Irenée: Du sy äbe da di zwe Schnuderbuebe cho u het mi uf d Strass use gheit. Aber dasch natürlich es Missverständnis. Git's hie ne Ort, wo me sech echly cha zwägmache?

Françoise: E Toiletten isch hinger im Gang.

Irenée: Guet, merci. **(ab)**

Françoise: Was mache mer jitz?

Dromart: Dä het no gar nüüt begriffe.

Astruc: Mir müesse ne halt wyter versole, bis er gnue het. I hätt en Idee: Mir lö ne i ne Szene vom grosse Glazounov yche platze. Dä drääit hütt im "B", u dä verleidet ihm de ds Filme scho.

Françoise: Macht mira, was der weit, aber i hilfe nümm. **(ab)**

Astruc: Er mues bim Glazounov yfahre, we di 200 Darsteller voll in Aktion sy u der Napoleon chunt, de het's di beschti Wirkig. Der Glazounov het die Szene scho über dryssg Mal la drääie u geng isch si abverheit. Geschter het er vor Töibi scho ne Kamera - Assischtänt i Duume bbisse. Dä trybt üsem Schpuntz de ds Filmen uus.

Dromart: U de ds Koschtüm?

Astruc: Het er ja scho ane! Mir gän ihm e churze Tägscht u de los! We di Szene, wo si scho so mängisch drääit hei, no einisch abverheit, git's für e Schpuntz e rächti Dusche.

Dromart: U de wei mer hoffen er zieji ändgültig e Lehr druus.

Irenée: So. **(schaut von einem zum andern)**

Astruc: I ha grad mit em Herr Diräkter telefoniert. Er fröit sech, dass dihr syt cho.

Irenée: Das het er mir o gseit. U ds Gäld?

Astruc: Chunt hütt no. Aber der Diräkter wott, dass mer grad mit de Probeufnahmen aafö.

Irenée: I ha zwar hütt no nid wölle dräaie, aber für Probeufnahme... guet, was söll i mache?

Dromart: E chlyni Szene imene historische Film, wo da im Studio "B" grad dräait wird.

Irenée: U wenn eso?

Astruc: Si sy scho drann. Dihr göt grad i öijem Koschtüm. Das passt nid schlächt. Der Dromart füert nech. Dihr mischet nech unger d Statische. Sobald der Napoleon öppis seit, rüefet 'er lut u dütlech: "Hänket ne uuf, dä Verbrächer! Hänket ne uuf!" Es geit um öiji Stimm, drum isch di Szene für öich vo gröschtem Nutze. Dihr müesst aber grad sofort ufträtte!

Irenée: I verla mi uf öich, dihr wüsst ja am beschte, wi me ne nöije Star lanciert.

Dromart: Da hei mir Erfahrig.

Irenée: Also: I mische mi unger ds Volk, de rennen i füere u rüefe so lut win i cha. "Hänket ne uuf, dä Verbrächer! Hänket ne uuf!" U mache vilech d Fuschterzue?

Astruc: Richtig. Sobal der Napoleon aafat rede.

Irenée: De schnyden ihm ds Wort ab?

Astruc: Genau.

Irenée: I bi gspannt, wi das usehnt...

Dromart: Das git e sensationellen Uftritt. U für ne ydrücklechen Abgang chöi mir öich garantiere. Jitz aber los, süsch chömet dihr z spät!

Irenée: Nu guet, de füeret mi häre. **(mit Dromart ab)**

Françoise: **(beunruhigt zurück)** Was heit er im Sinn?

Astruc: Mir lö ne i di Szene la ycheplatze, wo scho 32 Mal abverheit isch. Der Glazounov isch afe so glade, dass das es Höllegwitter git.

Françoise: I finge's eifach nid rächt, no wyter mit däm arme Kärli z spile.

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur
Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen
Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



teaterverlag elgg in Belp GmbH
im Bahnhof
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09

Fax: 031 819 89 21

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch